

Dr. Ernst Vogelsang zum 90. Geburtstag

Bereits am 20. März 2014 ist Herr Dr. Ernst Vogelsang 90 Jahre alt geworden. Der Verein für Familienforschung in Ost- und Westpreußen möchte dem Jubilar wenigstens nachträglich zu seinem Ehrentag gratulieren und für die aus seiner Feder stammenden zahlreichen landes- und familienkundlichen Beiträge ganz herzlich Dank sagen.

Bei der Fülle der vom Jubilar veröffentlichten Beiträgen weiß man gar nicht so recht, womit man eigentlich anfangen soll. Geht man von der Biographie des Jubilars aus, so fallen dessen zahlreiche Veröffentlichungen auf, die sich auf seinen Heimatkreis Mohrungen und auf die darum liegenden Kreise beziehen. Ohne hier nun eine vollständige Bibliographie des Jubilars erstellen zu wollen, sollen dessen Interessengebiete in Form einer Auswahl einiger seiner Veröffentlichungen kurz dargestellt werden. Auch soll in den Fußnoten dieses Beitrages darauf hingewiesen werden, welche Werke des Jubilars in der Vereinszeitschrift „Altpreußische Geschlechterkunde. Neue Folge“ besprochen worden sind. Bereits hierin zeigt sich, welche Anerkennung und hohe Wertschätzung das Werk des Jubilars gefunden hat.

Bei den Veröffentlichungen des Jubilars fallen zunächst einmal die vielen von ihm herausgegebenen Bildbände auf. Diese sind allesamt bei dem aus Mohrungen stammenden Rautenberg Verlag erschienen, der nach Flucht und Vertreibung seinen Firmensitz in Mohrungen verloren hat und seinen Betrieb in Leer/Ostfriesland neu aufbauen musste.

Bei den Bildbänden sind zum einen die Dokumentation der Städte und Dörfer des Kreises Mohrungen zu nennen, wie sie vor 1945 bestanden haben. Dazu hat der Jubilar 1982 den umfangreichen Bildband „Zwischen Narien und Geserich“ zusammengestellt¹. Es folgte 2005 in Zusammenarbeit mit Gisela Harder ein weiterer Bildband über den Kreis Mohrungen². Beide Bände beruhen zum größten Teil auf der Fotosammlung der Kreisgemeinschaft Mohrungen, deren Archivar der Jubilar von 1979 an für viele Jahre gewesen ist und für deren „Mohrunger Heimatkreis-Nachrichten“ er viele Beiträge geschrieben hat. Zum anderen hat der Jubilar in den Jahren 1984 und 1987 auch für den Kreis Osterode Bildbände herausgegeben³ sowie ebenfalls 1984 einen weiteren Bildband mit dem Titel „Das Oberland in 144 Bildern“⁴, von dem 2002 eine Neuauflage ebenfalls im Rautenberg Verlag erschienen ist.

Der Jubilar hat es wie kaum jemand anderes verstanden, durch seine Veröffentlichungen seine eigene Geschichte als Person, die am 20. März 1924 in Mohrungen geboren wurde, mit der des Preußenlandes zu verknüpfen. Hierüber zeugen bereits die von ihm verfassten Chroniken der von ihm besuchten Höheren Schulen in Mohrungen⁵ und in Allenstein⁶, deren historischer und vor allen Dingen auch personenkundlicher Gehalt äußerst ergiebig ist. Die Beschäftigung mit diesen beiden Schulen liegt darin begründet, dass der Jubilar 1934 mit seinen Eltern von Mohrungen nach Allenstein gezogen ist und deshalb die Schule wechseln musste. Zur Erklärung sei nur soviel angemerkt, dass der in Minden/Westfalen geborene Vater des

¹ Ernst Vogelsang: Zwischen Narien und Geserich. Bilder aus dem Kreis Mohrungen. Rautenberg: Leer/Ostfriesland 1982, 318 S.

² Gisela Harder und Ernst Vogelsang (Zsgst.): Städte und Dörfer im Kreis Mohrungen auf alten Ansichtskarten. Eine Reise in eine vergangene Zeit. Rautenberg: Leer/Ostfriesland 2005. 218 S., 16 farbige u. 189 schwarzweiße Abb. (Besprochen von Carsten Fecker, in: APG NF 55. (2007), Bd. 37, S. 425-426.)

³ Ernst Vogelsang (Hrsg.): Der Kreis Osterode/Ostpreußen in Bildern. Rautenberg: Leer/Ostfriesland 1984. 304 S. u. div. Abb. - Wie vor. 1987. 319 S. u. div. Abb.

⁴ Ernst Vogelsang (Hrsg.): Das Oberland in 144 Bildern. Rautenberg: Leer/Ostfriesland 1984. 80 S. u. 144 Bilder.

⁵ Ernst Vogelsang: Bericht über die Herderschule in Mohrungen/Ostpr. Zum 60jährigen Bestehen der Herderschule als Oberrealschule/Oberschule für Jungen am 1. April 1988. Kreisgemeinschaft Mohrungen: Gießen 1988. IX u. 93 S. (Besprochen von Martin Armgart, in: APG NF 36. (1988), Bd. 18, S. 438-439.)

⁶ Ernst Vogelsang: Die Kopernikus-Schule in Allenstein. Von ihrer Gründung als Knabenmittelschule bis zu ihrem Ende als Oberschule für Jungen (1895-1945). Stadtgemeinschaft Allenstein: Gelsenkirchen 2005. 127 S. u. 53 Abb. (Besprochen von Carsten Fecker, in: APG NF 56. (2008), Bd. 38, S. 430.)

Jubilars, Dr. dent. Friedrich Vogelsang, zunächst in Mohrungen, Lutherstraße 7, als Zahnarzt tätig war⁷ und im Rahmen der Vergrößerung des Reichsheeres sich wieder als Soldat aktivieren ließ und deshalb mit seiner Familie in den Garnisonsstandort Allenstein umziehen musste. Der Vater war zuvor nach Beendigung des Ersten Weltkriegs als Leutnant entlassen worden, hat sodann an der Universität Königsberg Zahnmedizin studiert und ließ sich in Mohrungen als Zahnarzt nieder. Im Hinblick auf die westfälische Herkunft seines Vaters ist der Jubilar gewissermaßen nur ein „halber“ Ostpreuße, das aber umso mehr.

Die bereits erwähnte Vergrößerung des Reichsheeres hat auch dazu geführt, dass der Pfarrer, der den Jubilar alsbald konfirmieren sollte, 1936 als Heeres- und Standortpfarrer nach Allenstein berufen wurde. Es handelt sich dabei um den späteren Professor Dr. theol. Karl Grzegorzewski (1908-1994), über den der Jubilar viel später eine einfühlsame Lebensbeschreibung verfasst hat⁸.

Es liegt nahe, dass der Jubilar weitere Biographien von Personen erarbeitet hat, die aus seiner ostpreußischen Heimat gekommen sind. Zuvörderst wäre Hansheinrich Trunz (1908-1994)⁹ zu nennen, der Schöpfer der zweibändigen „Apotheker-Kartei Trunz“, die der Verein für Familienforschung in Ost- und Westpreußen in der Reihe „Quellen, Materialien und Sammlungen zur altpreußischen Familienforschung“ (QMS) als die Nr. 5 herausgebracht hat, sowie dessen Bruder Erich Trunz, den „Goethe-Trunz“ (1905-2001)¹⁰. Als ein Mann, der selbst viele Bücher geschrieben hat, interessierte sich der Jubilar naturgemäß für die in Allenstein ansässige Buchdruckerfamilie Harich¹¹. Schließlich ist noch auf die Veröffentlichung der Familienchronik und die des Lebenslaufes des Mohrunger Stadtältesten Heinrich Eduard Loepke von 1876 bis 1886 hinzuweisen¹².

Es blieb nicht aus, dass der Jubilar zur Abfassung von Beiträgen für die Altpreußische Biographie aufgefordert wurde, die in seine Interessensgebiete fielen. Dabei hat er in den ersten beiden Lieferungen des fünften Bandes¹³ die Biographien der Dichterin Hedwig Bienkowski-Andersson (1904-1984)¹⁴, des Schriftstellers Georg Hermanowski (1918-1993)¹⁵, des Veterinärmediziners Edwin Berthold Lehnert (1884-1968)¹⁶, des Gutsbesitzers Walter Rekitte (1869-1945)¹⁷ und des Porträtmalers Hans Linus Engel (1921-1992)¹⁸ verfasst.

Wenn man so will, ist das wissenschaftliche Lebenswerk des Jubilars seine äußerst vielschichtige Beschäftigung mit der ostpreußischen Postgeschichte. Mit ein Grund dafür kann in dem Umstand gesehen werden, dass die Mutter des Jubilars seine bereits in Ostpreußen angelegte Briefmarkensammlung in den Westen gerettet hatte. Dabei haben den Jubilar besonders die Stempel der ostpreußischen Postämter interessiert. Bei seinem Bestreben, mehr darüber zu erfahren, musste er jedoch erkennen, dass es seinerzeit keine ostpreußische Postgeschichte gab, die Postgeschichte, wenn überhaupt, nur bruchstückhaft

⁷ Deutsches Zahnärzte-Buch, 18. Ausgabe 1935, hrsg. v. Erich Heinrich u. Eugen Ottow. Berlinische Verlagsanstalt: Berlin 1935, S. 125.

⁸ Ernst Vogelsang: Professor Dr. theol. Karl Grzegorzewski (1908-1994). Vom masurischen Bauernsohn zum Hochschulprofessor, in: Landesgeschichte und Familienforschung in Altpreußen. Festschrift für Reinhold Heling zum 80. Geburtstag. Hrsg. v. Carsten Fecker u. Reinhard Wenzel (Sonderschriften des Vereins für Familienforschung in Ost- und Westpreußen. 108). Hamburg 2007, S. 265-272.

⁹ Ernst Vogelsang: Erinnerung an Hansheinrich Trunz, in: Allensteiner Heimatbrief. Heft 246 (2008), S. 15-17.

¹⁰ Ernst Vogelsang: Erinnerung an Erich Trunz, in: Allensteiner Heimatbrief. Heft 240 (2005), S. 8-9.

¹¹ Ernst Vogelsang: Die Buchdruckerfamilie Harich, in: Allensteiner Heimatbrief. Heft 238 (2004), S. 22-26.

¹² Ernst Vogelsang: Familienchronik und Lebenslauf des Mohrunger Stadtältesteten Heinrich Eduard Loepke von 1876/1886, in: APG NF 54. (2006), Bd. 36, S. 240-254.

¹³ Altpreußische Biographie, hrsg. im Auftrag der Historischen Kommission für ost- und westpreußische Landesforschung v. Klaus Bürger, Bd. V. Elwert: Marburg/Lahn 2000 u. 2007. S. 1543-1742, u. 1743-1994.

¹⁴ Wie Anm. 13, hier: S. 1552-1553.

¹⁵ Wie Anm. 13, hier: S. 1602.

¹⁶ Wie Anm. 13, hier: S. 1634-1635.

¹⁷ Wie Anm. 13, hier: S. 1672.

¹⁸ Wie Anm. 13, hier: S. 1777.

behandelt worden war. Auch musste er schmerzlich feststellen, dass die Unterlagen der infrage kommenden Oberpostdirektionen in Königsberg und Gumbinnen sowie der einzelnen Postämter vernichtet waren. Auch die Beschaffung der einschlägigen Amtsblätter nebst deren Vorläufern, den „Circularen der Königl. Preuß. Post-Departements“¹⁹, war schwierig genug. Mit der ihm eigenen Beharrlichkeit machte er sich an die Arbeit, um auch an entferntester Stelle postgeschichtliche Quellen ausfindig zu machen. Er ließ sich regelmäßig philatelistische Auktionskataloge ins Haus kommen und nahm an Versteigerungen und Sammlerbörsen teil. Vor allen Dingen nahm er Kontakt mit verschiedenen Archiven und Museen im In- und Ausland auf und schaffte sich für seine Forschungsvorhaben eine exzellente Spezialbibliothek an. In erstaunlichem Maße ist es ihm trotz der schlechten Quellenlage gelungen, derart viel Material zusammenzutragen, dass er schon vor über 30 Jahren die Postgeschichte für den Kreis Mohrungen²⁰ und für die weiter südlich gelegenen Kreise Neidenburg²¹ und Osterode²² schreiben und sich auch sonst zu postgeschichtlichen Themen im familien- und heimatkundlichen Schrifttum äußern konnte²³. Offenbar gelang es ihm auch, mit anderen Posthistorikern in Kontakt zu treten, so zum Beispiel mit dem postgeschichtlich überaus interessierten Postoberinspektor Albert Emil Gallitsch (1880-1961), dem der Jubilar sogar einen Eintrag in der Altpreußischen Biographie gewidmet hat²⁴. Nicht zuletzt wegen seiner postgeschichtlichen Grundlagenwerke ist der Jubilar zum Mitglied in die Historische Kommission für ost- und westpreußische Landesforschung berufen worden und hat zusammen mit Klaus Bürger den Weg in den Verein für Familienforschung in Ost- und Westpreußen gefunden. Auf der Tagung der Historischen Kommission für ost- und westpreußische Landesforschung 1989 in Rotenburg/Wümme hat der Jubilar über die Entwicklung der Post in Ostpreußen vom 18. bis zur Mitte des 19. Jahrhunderts referiert²⁵. Als Krönung der aufgezeigten Forschungen ist die zusammen mit Gerhard Brandtner erarbeitete voluminöse Postgeschichte Ostpreußens herausgekommen²⁶. Leider konnten aus Kostengründen die für die Erstellung dieses Werkes erstellten „Daten aller ostpreußischen Postanstalten“ nicht in Form eines zweiten Bandes veröffentlicht werden. Der Jubilar wusste sich jedoch zu helfen und hat diese „Daten“ im Selbstverlag herausgebracht²⁷.

¹⁹ Zu den „Circularen“ der Jahre 1821 bis 1845 siehe den Beitrag von Ernst Vogelsang: Über Postillione und Posthalter in Ostpreußen des 19. Jahrhunderts, in: APG NF 39. (1991), Bd. 21, S. 541-544. – Ergänzungen dazu hat Ernst Vogelsang ein Jahr später geliefert, in: APG NF 40. (1992), Bd. 22, S. 470-472.

²⁰ Ernst Vogelsang: Die Post im Kreis Mohrungen (Prussia Schriftenreihe, Werk 4.). Missionshandlung Hermannsburg: Hermannsburg 1980. 205 S., 105 Abb. u. 9 Karten. (Besprochen von Gerhard Brandtner, in: APG NF 28. (1980), Bd. 11, S. 416-417.)

²¹ Ernst Vogelsang: Die Post im Kreis Neidenburg. Ein Beitrag zur Geschichte der Post in Ostpreußen. Knieß-Archiv: Bremerhaven 1985. VIII u. 249 S., div. Abb., Karten u. Tabellen. (Besprochen von Martin Armgart, in: APG NF 34. (1986), Bd. 16, S. 487-488.)

²² Ernst Vogelsang: Die Post im Kreis Osterode. Ein Beitrag zur Geschichte der Post in Ostpreußen (Sonderschriften der „Osteroder Zeitung“, Bd. 4.). Kreisgemeinschaft Osterode: Osterode am Harz 1982. IX u. 182 S., div. Abb. u. Tabellen. (Besprochen von Reinhold Heling, in: APG NF 31. (1983), Bd. 14, S. 358.)

²³ Ernst Vogelsang: Die Landkraftpost in Ostpreußen, in: Der redliche Ostpreuße. Ein Kalenderbuch für 1985. 36. (1985), ferner abgedruckt, in: Nordost-Archiv. Zeitschrift für Kulturgeschichte und Landeskunde 19. (1986), Heft 82, S. 115-127. - Derselbe: Allenstein und seine Post, in: Allensteiner Heimatbrief. Heft 223 (1997), S. 13-18, Heft 224 (1997), S. 16-23, u. Heft 225 (1998), S. 17-30.

²⁴ Wie Anm. 13, hier: Bd. IV. 1. Lieferung. Elwert: Marburg/Lahn 1984, S. 1099.

²⁵ Ernst Vogelsang: Ostpreußens Post vom 18. bis zur Mitte des 19. Jahrhunderts, in: (Tagungsberichte der Historischen Kommission für ost- und westpreußische Landesforschung, Bd. 10, hrsg. v. Udo Arnold). Nordostdeutsches Kulturwerk: Lüneburg 1994, S. 47-70.

²⁶ Gerhard Brandtner u. Ernst Vogelsang: Die Post in Ostpreußen. Ihre Geschichte von den Anfängen bis ins 20. Jahrhundert (Einzelschriften der Historischen Kommission für ost- und westpreußische Landesforschung, hrsg. v. Udo Arnold, Bd. 19). Nordostdeutsches Kulturwerk: Lüneburg 2000. X u. 467 S, 422, 134 Abb. u. 25 Tabellen. (Besprochen von Carsten Fecker, in: APG NF 55. (2007), Bd. 37, S. 410.)

²⁷ Ernst Vogelsang: Daten aller ostpreußischen Postanstalten 1646-1945. Im Selbstverlag des Verfassers: Hermannsburg 2000. 428 S.

Es blieb nicht aus, dass sich bei dieser flächendeckenden Forschung eine Unmenge von Personalien ostpreußischer Postbediensteter ergab und auch weiterhin ergibt. Der Jubilar hat diese weit über 30.000 Personen umfassende Sammlung dem Verein für Familienforschung in Ost- und Westpreußen zwecks Einstellung in eine Datenbank zur Verfügung gestellt. Der Titel dieser Datenbank lautet: „Personenkundliche Auszüge ostpreußischer Postpersonalien“. Die Datenbank ist mit einem Vorwort nebst weiteren Erläuterungen des Jubilars versehen²⁸. Auf diese Weise kann jeder Nutzer über das Internet weltweit auf den personenkundlichen Teil des Lebenswerkes des Jubilars zugreifen, aber auch Ergänzungen melden. Denn an Ergänzungen dieser Datenbank ist der Verein weiterhin sehr interessiert.

Sowohl die Beschäftigung mit der ostpreußischen Postgeschichte als auch der regelmäßige Besuch des Staatsarchivs Allenstein von 1989 an dürfte wohl mit den Anstoß dafür gegeben haben, dass sich der Jubilar auch mit den nichtstaatlichen Strukturen und Einrichtungen seiner Heimatstadt Mohrungen und deren Umfeld befasst hat.

In diesem Zusammenhang sind seine Veröffentlichungen über die Bürgermatrikel von Mohrungen (1714-1819)²⁹, über das Hausbuch der Stadt Mohrungen³⁰, über die Innungsakten des Amtes Mohrungen (1647-1926)³¹ und über das Notariatswesen³² bemerkenswert. Fast noch bemerkenswerter sind seine Beiträge über die Mohrunger Synagogengemeinde, der einen Zeitraum von 1813 bis 1939 abdeckt³³, sowie über die Auszüge aus den Hauptregistern des Standesamts Mohrungen von 1874 bis 1900 zur dortigen Synagogengemeinde³⁴. Mit diesen Beiträgen hat er der im NS-Staat ausgelöschten Mohrunger Judenschaft ein bleibendes Denkmal gesetzt.

Auf das Fehlen von Kirchenbüchern in vielen Gemeinden des Kreises Mohrungen hat der Jubilar immer wieder hingewiesen. Er hat deshalb ersatzweise die recht umfangreichen Konfirmandenlisten der Kirchspiele von Miswalde (1818-1847)³⁵ und Mohrungen (1843-1864)³⁶ ediert und somit eine wichtige Quelle erschlossen.

Schließlich sei noch auf zwei Vereinigungen hingewiesen, deren Unterlagen der Jubilar ebenfalls erschlossen und veröffentlicht hat. Zum einen ist das die Schützengilde Mohrungen, deren von 1826 bis 1897 geführtes Schützenbuch der Jubilar vorbildlich ediert und mit einer sechsseitigen Vorbemerkung versehen hat³⁷. Zum anderen hat sich der Jubilar mit dem nach dem Ersten Weltkrieg bei Hohenstein, Kreis Osterode, errichteten Tannenberg-Denkmal und den Akten des dazu gehörigen Tannenberg-National-Denkmal-Vereins beschäftigt und

²⁸ vffow-buchverkauf.de/onlinedb/datenbanken.php

²⁹ Ernst Vogelsang: Die Bürgermatrikel von Mohrungen (1714-1819), in: APG NF 48. (2000), Bd. 30, S. 87-168. – Derselbe: Einige Anmerkungen zur Bürgermatrikel von Mohrungen (1714-1819). Probleme einer kritischen Edition, in: Das Preußenland als Forschungsaufgabe. Festschrift für Udo Arnold zum 60. Geburtstag (Einzelschriften der Historischen Kommission für ost- und westpreußische Landesforschung, Bd. 20), hrsg. v. Bernhart Jähmig u. Georg Michels. Nordostdeutsches Kulturwerk: Lüneburg 2000, S. 433-448.

³⁰ Ernst Vogelsang: Hausbuch von der Stadt Mohrungen, in: APG NF 49. (2001), Bd. 31, S. 37-84.

³¹ Ernst Vogelsang: Personenkundliche Auszüge aus dem Depositum Innungsarchiv Mohrungen des historischen Staatsarchivs Königsberg (Pr.) (1647-1926), in: APG NF 52. (2004), Bd. 34, S. 143-188.

³² Ernst Vogelsang: Notariatsakten – eine weitere Quelle für genealogische Forschungen. Aufgezeigt an der Überlieferung im Staatsarchiv Allenstein, in: APG NF 54. (2006), Bd. 36, S. 311-312.

³³ Ernst Vogelsang: Genealogisches zur Mohrunger Synagogengemeinde im Spiegel der Akten des Amtsgerichts, der Notariate und anderer Quellen, in: APG NF 46. (1998), Bd. 28, S. 73-108.

³⁴ Ernst Vogelsang: Auszüge aus den Hauptregistern des Standesamts Mohrungen 1874-1900 zur dortigen Synagogengemeinde, in: APG NF 50. (2002), Bd. 32, S. 265-280.

³⁵ Ernst Vogelsang: Die Tabellen der Konfirmanden des Kirchspiels Miswalde 1818-1847, in: APG NF 50. (2002), Bd. 32, S. 221-264.

³⁶ Ernst Vogelsang: Die Konfirmandenlisten des Kirchspiels Mohrungen, in: APG NF 57. (2009), Bd. 39, S. 189-296.

³⁷ Ernst Vogelsang: Das Schützenbuch der Schützengilde Mohrungen 1826-1897 (Sonderschriften des Vereins für Familienforschung in Ost- und Westpreußen. 104). Hamburg 2004. 178 S.

entsprechende Veröffentlichungen getätigt³⁸. Als ausgewiesener Kenner der Materie konnte er sich zur Dissertation von Jürgen Tietz über das Tannenberg-Nationaldenkmal äußern, eine Besprechung, die sich wie ein Koreferat liest³⁹. Daran schließt sich die Besprechung eines Buches über das Führerhauptquartier Wolfsschanze im Kreis Rastenburg an⁴⁰.

Der Jubilar beherrscht im Hinblick auf seine aus Schweden stammende Ehefrau auch die schwedische Sprache. So war es ihm ein Leichtes, aus einem der Findbücher des in Stockholm gelegenen Schwedischen Reichsarchivs eine Übersetzung in die deutsche Sprache vorzunehmen⁴¹.

Der Verfasser dieses Beitrages erinnert sich noch sehr genau daran, als er den Jubilar vor über 25 Jahren an einem Vormittag in dessen Zahnarztpraxis in Hermannsburg anrief, um auf einen zeitgenössischen Zeitungsartikel aufmerksam zu machen, in dem es um einen Entwurf für das Tannenberg-Denkmal ging, der jedoch nicht angenommen wurde. Es ist zwar unklar geblieben, ob der Jubilar bei diesem Anruf gerade seinen Zahnarztbohrer bediente. Zu diesem Telefonat und dessen Folgen passt aber das bekannte Wort aus dem Film „Casablanca“: „Das war der Beginn einer wunderbaren Freundschaft“. So ist der Verfasser dieses Beitrages dem Jubilar nicht nur privat oder auf den Jahreshauptversammlungen des Vereins für Familienforschung in Ost und Westpreußen begegnet, sondern auch mehrfach im Staatsarchiv Allenstein. Die erste Begegnung im Preußenland geschah noch in dem ordenszeitlichen Salzspeicher in Neidenburg, bevor die Akten in das heutige Archivgebäude nach Allenstein in die ul. Partyzantow 18 verbracht worden sind. Gut in Erinnerung sind noch die gemeinsamen Fahrten im Auto des Jubilars zur Tagung der Historischen Kommission für ost- und westpreußische Landesforschung 2003 nach Danzig und 2005 nach Göttingen. Im Anschluss an die Tagung in Danzig haben der Jubilar und der Verfasser dieses Beitrages noch eine Fahrt nach Mohrungen unternommen. Dort hat der Jubilar bei der von den Johannitern betriebenen Sozialstation die von zu Hause mitgebrachten Medikamente abgegeben und anschließend das Herder-Museum im Dohna-Schlösschen besucht und mit der damaligen Leiterin gesprochen. Auf dieser Fahrt wusste der Jubilar zu berichten, dass er Anfang 1945 als junger Soldat der Panzertruppe daran beteiligt war, seine Heimat Ostpreußen vor den Roten Armee zu verteidigen. Nach der Niederlage gelang es ihm schließlich auf abenteuerliche Weise, sich der sowjetischen Kriegsgefangenschaft zu entziehen. Seinem Vater war es nach dem Krieg gelungen, in Hermannsburg, Kreis Celle, wieder eine Zahnarztpraxis aufzumachen. Diese konnte der Jubilar nach dem 1954 erfolgten Tod seines Vaters übernehmen. Inzwischen wird diese Praxis vom Sohn des Jubilars und somit in dritter Generation betrieben.

Der Verein wünscht dem Jubilar im Kreise seiner Familie noch viele Jahre ungebrochene Schaffenskraft und dankt für die im Übermaß geleistete Arbeit.

Reinhard Wenzel

³⁸ Ernst Vogelsang: Aus der Geschichte des Reichsehrenmahls Tannenberg, in: Zwischen den Weltkriegen. Teil II: Kultur im Preußenland der Jahre 1918 bis 1939 (Tagungsberichte der Historischen Kommission für ost- und westpreußische Landesforschung, Heft 7, hrsg. v. Udo Arnold, zugleich Schriftenreihe Nordost-Archiv, bearb. u. hrsg. v. Eckhard Jäger). Nordostdeutsches Kulturwerk: Lüneburg 1987, S. 73-122. – Derselbe: Von der Briefkopfvignette zum Truppenkennzeichen. Das Reichsehrenmahl Tannenberg als Symbol einer Provinz, in: Preußische Landesgeschichte. Festschrift für Bernhart Jähning zum 60. Geburtstag (Einzelschriften der Historischen Kommission für ost- und westpreußische Landesforschung, Bd. 22), hrsg. v. Udo Arnold, Mario Glauert u. Jürgen Sarnowsky. Elwert: Marburg/Lahn 2001, S. 541-552. – Derselbe: Personenkundliche Auszüge (Vorstand, Mitglieder, Beschäftigte) aus den Akten des Tannenberg-National-Denkmal-Vereins 1925-1938, in: APG NF 56. (2008), Bd. 38, S. 99-108.

³⁹ Jürgen Tietz: Das Tannenberg-Nationaldenkmal. Architektur, Geschichte. Kontext: Verlag Bauwesen: Berlin 1999. 260 S. u. 170 Abb. (Besprochen von Ernst Vogelsang, in: APG NF 51. (2003), Bd. 33, S. 362-366.)

⁴⁰ Uwe Neumärker, Robert Conrad, Cord Woywodt: Wolfsschanze. Hitlers Machtzentrale im II. Weltkrieg. Ch. Links: Berlin 1999. 240 S. u. div. Abb. (Besprochen von Ernst Vogelsang, in: APG NF 51. (2003), Bd. 33, S. 366-368.)

⁴¹ Ernst Vogelsang u. Reinhard Wenzel: Ost- und Westpreußen betreffende Bestände des Schwedischen Reichsarchivs, in: APG NF 53. (2005), Bd. 35, S. 481-484.